

Laibacher Zeitung.

N^o. 106.

Montag am 10. Mai

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insetate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insetionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben Sich mit allerhöchster Entschliessung vom 23. April d. J. bezogen gefunden, die Polizei-Verwaltung von dem Ministerium des Innern zu trennen und für diesen Zweig eine eigene selbstständige und von Sr. k. k. Majestät unmittelbar abhängige Oberste Polizei-Behörde unter dieser Benennung einzusetzen.

Der Zeitpunkt, mit welchem diese Oberste Polizei-Behörde in Wirksamkeit zu treten hat, wird nachträglich bekannt gemacht werden.

Von dem k. k. Finanzministerium sind die im Bereiche der serbisch-banater Finanz-Landesdirection erledigten Rechnungs-Revidentenstellen dem Amtsofficial der Groß-Kanisaer Finanz-Bezirksdirection, Eduard Sandmann, und dem Amtsofficial der Linzer Cameral-Bezirksverwaltung, Sylvester Schmidbauer, verliehen worden.

Das Finanzministerium hat den Steuer-Inspector Carl Kherm zum Finanzsecretär bei der Steuer-direction in Laibach ernannt.

Am 4. Mai 1852 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXVI. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar in den sämmtlichen Ausgaben ausgegeben und versendet werden.

Daselbe enthält unter Nr. 97. Die Verordnung des Ministeriums für Landescultur und Bergwesen vom 24. April 1852, wodurch im Einvernehmen mit den Ministerien des Innern und der Justiz bestimmt wird, von wem künftighin die in den bestehenden Waldordnungen für Steiermark, Kärnten und Krain begründete Maßregel der Auszeigung von Holz und anderen Waldproducten, ohne deren vorläufige Vornahme der Servitutberechtigten und Eingeforsteten der Bezug solcher Producte bei Strafe verboten ist, vorzunehmen sey.

Nr. 98. Verordnung des Justizministeriums vom 26. April 1852, wodurch im Einverständnisse mit dem Ministerium für Landescultur und Bergwesen bis zum Eintritte der Wirksamkeit eines neuen Berggesetzes, mehrere Bestimmungen wegen Evidenzhaltung der Bergbücher und Vergleichens-Vormerkungen angeordnet werden.

Mit diesem Stücke wird für die deutsche Allein-Ausgabe des Reichsgesetzblattes auch das Inhalts-Verzeichniß der im Monate April 1852 erschienenen Stücke dieses Gesetzblattes ausgegeben und versendet.

Am 24. April 1852 wurde von dem vorläufig am 24. Jänner 1852 bloß in der deutschen Allein-Ausgabe, und der italienisch-deutschen Doppelausgabe erschienenen VI. Stücke des allgem. Reichsgesetzblattes vom Jahre 1852 die ruthenisch-deutsche und polnisch-deutsche Doppelausgabe ausgegeben und versendet.

Am 1. Mai 1852 wurde die ruthenisch-deutsche Doppelausgabe des XXIV. Stückes des allgemeinen Reichsgesetzblattes vom Jahre 1850 ausgegeben und versendet.

Ferner wird am 6. Mai 1852 ebendasselbst das XXVII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar in sämmtlichen Ausgaben ausgegeben und versendet werden.

Daselbe enthält unter Nr. 99. Die Verordnung des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 1. Mai 1852, womit in Folge a. h. Entschliessung vom 27. April 1852 einige Modificationen des Gesetzes über die theoretischen Staatsprüfungen vom 30. April 1850, Z. 327, getroffen werden.

Wien, am 5. Mai 1852.
Vom k. k. Redactionsbureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenzen.

Triest, 8. Mai.

— A — Mit der heutigen Post erhalten wir wieder betrübende Nachrichten über die stets sich erneuernden Anfälle von Seite der Montenegriner auf die türkischen Dörfer. Schon in den letzten Tagen Aprils wurden die türkischen Dörfer Uperovic, Bagnani und die sogenannte Gegend Petrovich von 300-400 Montenegrinern überfallen, in Gohko wurden 2 Panduren ermordet und eine Menge Vieh geraubt, in Kerazi wurden drei Häuser ausgeplündert, auch in das Dorf Knez-dö im Kabiluk von Trebigne waren die Montenegriner eingedrungen, wurden jedoch von den Einwohnern, zu denen sich die Bevölkerung von Bileciani gesellt hatte, verfolgt, ohne daß man bis jetzt erfahren konnte, wie die Verfolgung endete. Diese Ueberfälle hat man besonders der jetzt in der Herzegowina vorgenommenen Entwaffnung zu verdanken, indem die Rajahs jetzt keinen Widerstand mehr leisten können. In Albanien glaubte man letzters noch immer auf einen Einzug türkischer Truppen unter dem Befehl des Seraskiers Omer Pascha. Diese Nachricht scheint jedoch eines Grundes zu entbehren, da wir erfahren haben, daß Omer Pascha nach Constantinopel berufen wurde. Gewiß ist aber, daß der Pascha von Scutari sich bereitet, mit seiner ganzen Familie Albanien zu verlassen und nach Scopie, sechs Tagereisen weit von Scutari, zu übersiedeln. Man sprach in Scutari: Omer Pascha werde mit vielen Truppen dahin marschiren, um die Reerciturung vorzunehmen, und man befürchtete ernsthafte Conflict zwischen den Albanern und den Truppen. Dieß soll der Grund seyn, welcher den Pascha bewegt, Vorbereitungen zur Abreise zu treffen, obschon diesen Augenblick Albanien keine ernsthafte Miene zeigt, eine Insurrection organisiren zu wollen, überall herrscht Ruhe, wenn man die Gräueltaten ausnimmt, welche, wie gewöhnlich, hier und da verübt werden.

— In der Nähe von Bilibrig wird auf Befehl der hohen Pforte ein Zollamt errichtet werden; eine Militärabtheilung soll sich dort stets aufhalten, um die Rechte der türkischen Unterthanen zu wahren. — Aus Venedig erfahren wir, daß das Municipium gestern beschlossen habe, eine großartige Badeanstalt zu errichten. Eine Commission soll alle betreffenden Pläne prüfen und sie dem Stadtrathe mit einem Berichte vorlegen. — Aus Rom langte die am 2. Mai Abends erfolgte glückliche Ankunft H. H. der russischen Großfürsten Michael und Nicolaus hier an.

Turin, 3. Mai.

... Die Generaldebatte über die Personal- und Mobiliartaxen wurde bereits vorgestern in der Deputirtenkammer vollendet, und gestern Abends wurden 2 Artikel angenommen. Der Deputirte Bru-

nier machte den Antrag, die Provinz Savoyen auf 5 Jahre von der Taxe zu befreien. Der Antrag wurde verworfen; D'Aviernoz und Despine griffen wieder die Regierung an: letzterer behauptete, das Gesetz habe in der Form mehrere Fehler, aber der Finanzminister wußte das Gegentheil zu beweisen. Heute wurden die Debatten fortgesetzt. — Der Stadtrath beschloß, dem Feldwebel Sacchi, dem Retter Turins, das Bürgerrecht zu erteilen, ihm eine lebenslängliche Pension von jährlichen 1200 Lire zu gewähren, einen Denkstein zu errichten, welcher seinen Namen und die Namen aller jener muthigen Bürger verewigen soll, welche bei Gelegenheit der Explosion am 26. April zur Rettung der Stadt beigetragen haben, endlich einer Gasse der Stadt den Namen des Feldwebels Sacchi zu geben. Dieser Beschluß macht unserem Municipium Ehre, indem es dadurch zeigt, den Muth eines Soldaten würdig und mit Dankbarkeit belohnen zu wollen.

Oesterreich.

Wien, 6. Mai. Wie die neueste telegraphische Depesche aus London vom gestrigen Tage meldet, hat das britische Cabinet abermals bei fortgesetzter Berathung der Militzbill in mehreren nicht unwichtigen Abstimmungen gestimmt. Namentlich war es die Manchesterpartei, welche bei dieser Gelegenheit eine derbe Schlappe erhielt.

Wir schöpfen hieraus die erneute Zuversicht, daß die Vorurtheile und Parteigehässigkeiten, welche sich dem Cabinete Derby bei dem Beginne seiner Wirksamkeit entgegenstellten, im Schwinden begriffen sind. Wir hoffen, daß es auch seinen ferneren Bestrebungen glücken werde, die Lauterkeit seiner Bestrebungen in klares Licht zu stellen und die Gegner allmählig zum Schweigen zu bringen, die schon bei dem Beginne der Militzbilldebatte so auffallend bewiesen, daß es ihnen nicht um ein Princip, nicht um eine ernste Sache, nicht um gewichtige Interessen, sondern lediglich um eine Frage des persönlichen Ehrgeizes zu thun ist.

Uebrigens hat thatsächlich bereits ein bedeutender Zerfall der Unterhausopposition Statt gefunden, so daß bei der Abstimmung in der Nacht vom 26. auf den 27. die Whigs zum Theile nur widerstrebend, zum Theile gar nicht mit ihr vom gewohnten Führer stimmten, was schwerlich folgenlos bleiben dürfte.

Die Agitation gegen die österreichisch-deutschen Solleinigungsbestrebungen hat sich, sey es nun künstlich oder zufällig, nach den Sälen der Ständekammern verpflanzt. So z. B. wird aus Wiesbaden vom 4. d. gemeldet, daß der Abgeordnete Braun einen Antrag für den Fortbestand des Zollvereines, ohne die Vorbedingung der Einigung mit Oesterreich gestellt habe und daß selben in Betracht zu ziehen von der zweiten Kammer mit Ausnahme einer einzigen Stimme beschlossen worden sey. Eine ähnliche Erscheinung ist kürzlich aus Hessen-Darmstadt gemeldet worden. Wir sehen, die Kammermajoritäten sind es nicht, welche die weittragenden, höheren Interessen der Völker wahrhaft vertreten und die kleinen, particularistischen Interessen drängen im Schoße derselben nicht selten die Rücksicht auf das Allgemeine und auf eine gesegnete Zukunft in den Hintergrund.

* Mehreren Telegraphenämtern sind Exemplare der nach den neuesten Daten verfaßten Karte über die Stationen des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins nebst dem betreffenden Tarife zugemittelt worden, und sind für das Publikum um sehr billigen Preis zu erstehen.

* Die „Ugramer Zeitung“ bringt in Nr. 103 die Nachricht von der Abberufung Omer Pascha's aus Bosnien; derselbe sey schon vom 28. April gegen Mittag über Monastir und Salonich nach der Residenz abgereist. Den Oberbefehl über die Truppen führt einstweilen Veli-eddin Pascha, der schon früher Brigadegeneral war. Nebst dem bekannten Franciscaner Tuliich befinden sich nur noch zwei Rajahs in Haft, die übrigen sind bereits entlassen. Statt Omer Pascha geht jetzt Ibrahim Pascha nach Mostar, wo zu des ersteren Empfang bereits Alles vorbereitet war.

* Im März 1851 betrug die Gesammtzeugung von Branntweinen in Galizien, Krakau und der Bukowina 1,432.682 Eimer Maische und ward in 825 Brennereien betrieben; im März 1852 gab es 838 Brennereien und wurden 1,590.442 Eimer Maische gewonnen. Ein verwandter Industriezweig, der in den genannten Kronländern bedeutend in Aufnahme kommt, ist die Bierbrauerei. Zu Folge statistischer Nachweisungen wurden daselbst im Jahre 1851 71507 ¹⁰/₄₀, im Jahre 1852 81715 ²/₄₀ Eimer während der beiden Monate März erzeugt.

Wien, 6. Mai. Das Ministerium für Landeskultur läßt sich durch die Bezirkshauptmannschaften nach den Gemeinden abgetheilte Berichte über den Stand der diesjährigen Saaten erstatten, um aus selben ermessen zu können, in wie weit die ausgesprochenen Besorgnisse wegen der Mißernte gerechtfertigt sind.

— Die Stationen für Aufstellung der Gend'armierposten in der k. k. Militärgränze sind bereits ermittelt und wird die Dislocirung dieser Sicherheitswachen nächstens vor sich gehen.

— Wie es heißt, soll eine ungenannte Dame dem Redacteur, Hr. J. B. Weis, welcher in seinem Blatte wiederholt Vorschläge zur Errichtung einer Arbeitscolonie in Ungarn und einer Strafcolonie auf einer Insel Dalmatiens machte, 20.000 fl. C. M. als Beitrag für derlei Colonien mit der Aufforderung zur Disposition gestellt haben, die Errichtung derartiger Institute mit Wort und That zu fördern.

— Eine Anzahl sehr geachteter, einflussreicher und geschäftskundiger Männer beabsichtigt, hier ein neues Credit-Institut zu gründen.

— Der Ministerialrath im Ministerium des Innern, Hr. Sachs, ist, wie man hört, mit der Ausarbeitung des Entwurfes einer Geschäftsordnung für die Ministerien beauftragt worden.

— Der Herr Minister des Unterrichts, Graf Thun, hat gestern eine zweimonatliche Urlaubsreise angetreten, und ist nach Prag abgereist. Während seiner Abwesenheit wird er durch den Hrn. Unterstaatssecretär Dr. Helfert vertreten.

— Wie wir erfahren, wird die Staatsprüfung der allgemeinen Abtheilung dahin modificirt werden, daß statt des bisher verlangten Studiums der Weltgeschichte bloß eine universelle Auffassung und Kenntniß der österr. Geschichte genügt.

— Das Medicinalwesen in Oberösterreich erhält eben eine wesentliche Verbesserung durch Ausgabe einer neuen Pharmacopöe für die Apotheker. Das Centralgremium derselben hat dießfalls auf Grund höherer Ermächtigung durch den Statthalter für die Mitte dieses Monats eine Berathung ausgeschrieben, wobei sämmtliche Apotheker des Kronlandes interveniren sollen.

— Ein Prager Künstler, Herr J. Lorenz, läßt in Stahl radirte Abbildungen böhmischer Baudenkmale in monatlichen Lieferungen zu einem Folioblatte erscheinen, wovon zwei Blätter, die byzantinischen Kirchen zu Podwinetz und Holubitz darstellend, bereits vorliegen. In 12 Lieferungen wird ein Bogen erklärenden Textes beigegeben.

— Eine englische Gesellschaft beabsichtigt den Bau einer Eisenbahn von Constantinopel nach Adrianopel und den Balkan, um sich den österreichischen

Bahnen anzuschließen. Die Vorarbeiten haben bereits begonnen.

— Die „N. Z.“ entnimmt einem Presburger Briefe, daß Bakunin, den die Zeitungen todt gesagt, noch als Gefangener „in der Nähe Petersburgs“ (wahrscheinlich in Schlüsselburg) lebe.

Deutschland.

Berlin, 4. Mai. Ein Besuch des Kaisers von Rußland steht für die hiesige Residenz, trotz entgegenstehender Mittheilungen, doch bevor, nur die Zeit ist, wie dieß bei den meisten Reisen des russischen Kaisers zu seyn pflegt, keine im Voraus festgesetzte.

Dem Vernehmen nach wird die Vereinigung des Obertribunals mit dem rheinischen Cassationshofe schon in ganz kurzer Zeit zur Ausführung gelangen. Ein diese Vereinigung regelndes Gesetz ist bekanntlich schon zwischen der Regierung und der Kammer vereinbart worden.

Breslau, 4. Mai. In der heute abgehaltenen General-Versammlung der Actionäre der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurde mit großer Majorität der Weiterbau der Bahn von Schweidnitz nach Reichenbach beschlossen und der Verwaltungsrath beauftragt, die erforderlichen Maßnahmen sobald als möglich zu treffen. Somit rückt die Bahn der österreichischen Gränze sehr nahe.

Carlsruhe, 2. Mai. Gestern Abend um 7 Uhr hat die Beisetzung des höchstseligen Großherzogs Statt gefunden. Wie es der Dahingeshedene gewünscht hatte, wurde das Leichenbegängniß in der möglichst einfachsten Weise vollzogen; nur die Mitglieder des großherzoglichen Hauses und die im nächsten Dienst befindlichen Personen befanden sich in dem Zug, die übrigen Militär- und Civilstaatsdiener wohnten in der Kirche der Trauerfeierlichkeit bei. Hinter dem von zwölf treu gebliebenen Unterofficieren getragenen Sarg schritt unmittelbar Se. königl. Hoheit der Prinzregent, tief gebeugt von dem Verlust eines heiß geliebten Vaters, ihm zur Rechten des Großherzogs von Hessen königl. Hoheit, zur Linken Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg Gotha. Gleich nach diesen kamen die beiden jüngsten Söhne des verstorbenen Großherzogs, die Prinzen Wilhelm und Carl großherzogl. Hoheiten, ihnen zur Seite Seine großherzogl. Hoheit der Markgraf-Mar (Se. großherzogl. Hoheit der Markgraf Wilhelm war durch Krankheit, eine Folge der Erschütterung der letzten Tage, in das Zimmer gebannt) und Se. Durchlaucht der Fürst v. Fürstenberg, des höchstseligen Schwager. Dann folgten die Adjutanten dieser hohen Herrschaften, darunter Se. Excellenz der General-Lieutenant v. Schäffer aus Darmstadt und aus Mannheim der Kammerherr Ihrer königl. Hoheit der verwitweten Großherzogin, Freiherr v. Schreckenstein. Der Zug, welchen zwei Schwadronen Dragoner eröffneten und zwei Schwadronen schlossen, ging von dem Schloß in die Stadtkirche durch ein von Militär auf der einen und von der Bürgerwehr auf der andern Seite gebildetes Spalier, begleitet überall von den Thronen und dem Beileid des in dichter Menge in Trauerkleidern versammelten Volks. Um 8 ¹/₄ Uhr verkündeten die letzten Kanonenschüsse, daß der Sarg in der Gruft angelangt und damit die Ceremonie zu Ende sey.

Gotha, 2. Mai. Am 29. v. M. sind die Verhandlungen über die Unions- und Revisionsvorlagen der Staatsregierung im Landtage zu Ende gebracht worden. Dem Hauptantrage des Verfassungsausschusses hinsichtlich der Subloc-Annahme war nämlich ein Antrag angefügt, nach welchem zur Sicherstellung der neuen Verfassung der Consens Sr. k. Hoheit des Prinzen Albert, als des nächsten zur Regierungsnachfolge berufenen Agnaten, nunmehr unverweilt eingeholt und die Staatsregierung um ihre deßfallige Vermittelung ersucht werden soll. Dieser Antrag ist zum Beschlusse erhoben worden und mit ihm ein damit connexer, welcher auf eine Verständigung der Landesvertretung mit dem regierenden Herzoge und dem Prinzen Albert in Betreff der Beil. III. des Staatsgrundgesetzes von 1849 gerichtet ist. Diese Beilage erklärt nämlich alles Domänen- und Kammervermögen zu Staatsgut und es war deßhalb, da durch dieselbe die Rechte der Agna-

ten beeinträchtigt werden, vom Prinzen Albert, vom verstorbenen Herzog Ferdinand und von dem Könige der Belgier schon im April des Jahres 1849 ein Protest gegen den Inhalt dieser Beilage erhoben worden.

Hamburg, 4. Mai. Wie aus verlässlicher Quelle von Hannover berichtet wird, hat die Anwesenheit des Generalsteuerdirectors v. Klenze, Bevollmächtigter bei der Berliner Zollconferenz, bei der letzten Ministerconferenz in dem hannoverschen Cabinet eine Einigung über die Stellung Hannovers zu den nächstvorliegenden Fragen dahin bewirkt, daß Hannover eine Vermittlung zwischen den isolirten Plänen der preussischen Regierung und den coalirten Verabredungen der Darmstädter Bundesgenossen zu erstreben bemüht seyn wird, und zwar in der Weise, daß der Fortbestand des Zollvereins nicht gefährdet werden solle, jedoch vor irgend einer definitiven und bindenden Erneuerung der Zollvereinsverträge eine Unterhandlung und Verabredung mit Oesterreich, betreff eines Handelsvertrages und anzubahnender Zolleinigung vorhergehen würde.

Die Nachrichten aus den scandinavischen Reichen gehen bis in die letzten Tage des April, sind aber ohne besondere politische Bedeutung. — Die Ernennung des Dr. Reuterdahl zum Staatsrath und Chef des geistlichen Departements im Stockholmer Cabinet wird als ein vollständiger Sieg der conservativen Partei angesehen, als deren Repräsentant der Genannte während der letzten Jahre in der Repräsentation aufgetreten war.

— Aus Frankfurt wird vom 4. d. M. telegraphisch gemeldet: Ein bedeutender Brand wüthet in Lorchhausen im Rheingau.

— Aus Frankfurt wird dem „N. C.“ mitgetheilt, daß die in der „Vossischen Ztg.“ erschienenen Protocolle des Darmstädter Ministercongresses authentisch sind. Als Beweis wird angeführt, daß der Minister von Dalwitz bei den Angriffen, zu welchen sie in der großherzoglich hessischen Kammer kürzlich Anlaß gaben, jene Protocolle nicht als unterschoben erklärte.

— Die bairische Regierung soll entschlossen seyn, die München-Salzbürger Eisenbahn auf Staatskosten zu bauen.

— Der Bischof von Fulda soll entschlossen seyn, sowohl aus Anlaß der neuen Verfassung, wie auch wegen anderen Beschwerden, gegen das Verfahren und die Absichten der hurbessischen Regierung Protest einzulegen. Er soll Willens seyn, weder in die erste Kammer zu treten noch den Eid auf die Verfassung oder den Huldigungseid zu leisten, so lange diese Beschwerden nicht erledigt sind.

— Der Bürgerausschuß von Cassel versammelte sich am 28. v. M., um die Wahl anderer Mitglieder des Stadtrathes für die suspendirten vorzunehmen. Die Majorität der Versammlung beschloß jedoch, vorerst bei der Regierung anzufragen, auf welchen Rechtsitel sie das Verfahren gegen den Stadtrath gründe, und derselben zugleich mitzutheilen, daß der Bürgerausschuß mit dem Verhalten des aufgelösten Stadtrathes vollkommen einverstanden sey.

— Die Auflösung der deutschen Flotte wird in diesen Tagen zur That werden. Es wird mit der Abtastung der Schiffe und Entlassung der Bediensteten der Marine begonnen, und der nächste Monat bietet einer Anzahl dieser Leute eine traurige Aussicht in die Zukunft.

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Der Minister des Innern hat an alle Präfecten ein Circulare gerichtet, welches sich auf die Verificirung der Maße und Gewichte bezieht. Dieses Circulare machte es den Beamten zur Pflicht, auf das Strengste die Vollziehung der hierüber festgestellten Gesetze zu überwachen.

Dem „Moniteur“, so wie gleichzeitig sämmtlichen übrigen Pariser Journalen ist die Conflictbeschwerde des Seine-Präfecten gegen die Competenzklärung des Civilgerichts in der Orleans'schen Güterangelegenheit zur Veröffentlichung mitgetheilt worden. Es wird darin noch viel schärfer, als bisher geschehen, die unantastbare gesetzliche Kraft des Decrets vom 22. Jänner behauptet, das daher in seinen Wirkun-

gen von der richterlichen Gewalt nicht angegriffen werden könne. „Das Decret vom 22. Jänner,“ drückt sich das Document namentlich aus, „ist vom Prinzpräsidenten der Republik in seiner ganzen legislativen Machtvollkommenheit erlassen worden, und hat dem Text des 38. Artikels der Verfassung gemäß den vollständigen Charakter eines Gesetzes, dessen Wirkungen es auch haben muß. Das Decret hat auf definitive Weise die Wiedervereinigung der in der Schenkung des seligen Königs Louis Philipp an seine Kinder begriffenen Güter mit den Staatsdomänen ausgesprochen und die Besitzergreifung derselben im Namen des Staats ist nur die Folge und Ausführung des beregten Decrets. Das von den Erben des seligen Königs Louis Philipp's eingelegte Gesuch steht mit demselben im Widerspruch und bezweckt, die Verwaltungsbehörde in ihrer Wirksamkeit zu behindern. Das Civiltribunal hat daher, indem es sich für competent erklärte, den gesetzlichen Bestimmungen zuwider gehandelt, die den Gerichtsbehörden vorbehalten, sich in die Regierungs- und Verwaltungshandlungen einzumischen, und hat den Grundsatz der Trennung der Gewalten verlegt. Einen Passus enthält jedoch das Document, der auf die Anerkennung der von der Schwester Louis Philipp's, Madame Adelaide, herrührenden Ansprüche der Orleans'schen Erben, insofern dieselbe persönliche Miteigentümerin mehrerer der in Frage stehenden Domänen war, schließen lassen könnte. — Der Seine-Präfect Berger hat, wie in dem Document ausdrücklich besagt ist, in der ganzen Angelegenheit auf directen Befehl des Finanzministers gehandelt.

In dem am 17. März decretirten Budget des laufenden Jahres stehen die drei großen Staatskörper mit folgenden Summen aufgeführt: der Senat mit 1,414,050, der Staatsrath mit 1,947,600, der gesetzgebende Körper mit 701,500 Fr. Die Dotationen der Senatoren betragen 770,400, die Gehalte der Großwürdenträger 205,000 Fr. Das Personal des Staatsraths nimmt 1,860,600 Fr. in Anspruch. Der Präsident des gesetzgebenden Körpers hat 82,200, die beiden Quästoren 15,400 Fr.

Nach einer officiellen Ermittlung betrug Ende 1850 das gesammte Kriegsmaterial Frankreichs 449 Millionen an Werth.

Paris, 3. Mai. Der legislative Körper hat seine erste ernste Debatte gehabt. Es handelte sich um das Rehabilitationsgesetz. Die beiden Hauptredacteurs des „Constitutionnel“, die Herren Veron und Granier de Cassagnac haben ihr Debut gemacht. Der Eine sprach für, der Andere gegen das Gesetz. Letzterer glaubte den Moment günstig, um gegen die Revolution von 1789 loszuziehen, was aber nicht den Beifall seiner Collegen zu erhalten schien. Die „Assemblée“ hat dann die Prüfung der Artikel vorgenommen. — In derselben Sitzung wurde auch das Budget für 1853 vorgelegt. Die „Assemblée“ beschloß, eine Commission von 18 Mitgliedern zur Prüfung desselben zu ernennen. Die Regierung hat ihrerseits 23 Staatsräthe bezeichnet, welche das Budget verteidigen werden.

Man sagt, daß der Senat seine Sitzungen nach Schließung des gesetzgebenden Körpers festsetzen werde, um die Petitionen wegen Wiederherstellung des Kaiserreichs zu prüfen. Die Zahl dieser Petitionen beläuft sich bis jetzt auf 30.

Das Fest, das am 10. und 11. Mai in Paris Statt finden wird, ist, insofern es die Revue betrifft, ganz dem nachgebildet, welches 1815 Statt fand. Der Prinz Ludwig Bonaparte, heute Präsident der Republik, wohnte demselben damals, 6½ Jahre alt, bei. Man glaubt, daß die Revue, die Ceremonie und die Vertheilung der Adler vier Stunden dauern wird.

Großbritannien und Irland.

London, 3. Mai. Sonnabend war der Geburtstag des Prinzen Arthur (zweiten Sohn Ihrer Majestät). Die Königin nahm die Glückwünsche der a. h. Familienglieder in Empfang, und gewährte dem Herzog von Wellington, dessen 83. Geburtstag ebenfalls am 1. Mai fällt, eine Privataudienz.

Das große Gebäude der Ausstellung ist definitiv

für 70.000 Pf. St. verkauft worden. Der Verkaufscontract war schon abgeschlossen, als den Bauunternehmern von anderen Parteien 5000 und 10.000 Pf. St. mehr geboten wurden. Die Anbote kamen leider zu spät. Was die Käufer mit dem colossalen Gebäude anfangen werden, ist bis jetzt ein Geheimniß. Wie es heißt, wollen sie daraus einen großen Volksbelustigungsort machen, und es zu diesem Zwecke an einem schönen Punkte in der nächsten Umgebung der Hauptstadt aufstellen. Man spricht von Battersea und von Wimbledonpark als den geeignetsten Aufstellungsorten. Doch ist bis zur Stunde noch nichts entschieden.

Gestern Mittags hatte man in den nordwestlichen Stadttheilen Londons den ersten Schnee in diesem Jahre.

R u s s l a n d.

Tausend Jahre sind verflossen, seit aus der Gründung Kurik's auf der Hochebene zwischen den Quellen der Wolga und des Dniepr aus fünf slavischen Stämmen die russische Großmacht erwuchs. Tausend Jahre des Bestehens werden in kurzer Frist die Glocken in Moskau und in St. Petersburg feiern, in Asien und im nördlichen Amerika, von den Eissteppen Sibiriens bis an die Gränzen von Mitteleuropa die verschiedensten Völkerstämme in das Freudenfest mit einstimmen. Die Blätter der russischen Geschichte rauschen bei diesem Anlasse gleichsam von selbst auf, die verschiedenen Epochen aufweisend von der Berührung mit dem byzantinischen Reiche und dem Kampfe gegen die Tartaren bis auf die Gründung von St. Petersburg und dem Brande von Moskau, der eine Aera der größten Erschütterung wie eine dem Himmel dargebrachte Hekatombe schloß.

Rußland ist, was es ist, durch seine großen Herrscher geworden. Peter der Große, der erste Kaiser, den der Senat, die Synode und das begeisterte Volk nach langer Regierung als solchen begrüßte, Katharina II., Kaiser Nicolaus, ragen wie Erzgestalten hervor aus dem Strome der Zeitgeschichte, und ihr Leben bezeichnet zugleich die wichtigsten Epochen in der russischen Entwicklung.

Die Stellung und Größe, welche Rußland jetzt aufzuweisen vermag, verdankt es namentlich dem regierenden Kaiser. Als Kaiser Nicolaus vor mehr als fünfundsanzig Jahren die Zügel der Regierung ergriff, durchzuckten das weite Reich noch die Nachwehen der großen Kriege. Eine stille Aufregung gährte hier und da fort. Mit dem Aufenthalte in fremden Landen waren fremde Ideen aufgekommen, die Finanzen erschöpft und ungeachtet vieler versuchter Reformen nur wenige Verbesserungen in das Fleisch und Blut der Nation übergegangen.

Kaiser Nicolaus griff mit machtvoller Hand unmittelbar nach seiner Thronbesteigung ordnend und heilend ein. Er regelte die Geldverhältnisse, gab dem Reiche ein einheitliches Gesetzbuch, vervollkommnete die Administration. Der Soldat erfreute sich bald kürzerer Dienstzeit, der Landbewohner besonderer wiederholter Sorgfalt. Dem Bau von Canälen und Straßen folgte jener von Schienenwegen. Handel und Industrie blühten, getragen von entsprechenden Verhältnissen. In Allem hielt dabei der Kaiser den streng russischen Standpunct entschieden fest. Er suchte ein veredeltes Bewußtseyn des mächtigen Vaterlandes in allen Schichten der Gesellschaft zu wecken, und bald erfreute ihn ein lohnender Erfolg. Die naturwüchsige Kraft des tausendjährig gepflegten Bodens erprobte sich in herrlichster Weise. Dazu gesellt sich, daß die kirchliche Stellung des Kaisers sein eifriges und hohes Wirken mit dem Glanze einer höheren Weihe umgibt, und wie sehr wußte nicht auch da der Kaiser seinen tief religiösen Geist in jeder Richtung befruchtend und läuternd einwirken zu lassen!

Ueber allen diesen Bestrebungen schwebt überdies als leitender Gedanke die Idee der „Ordnung“, welche den erhabenen Kaiser am lebendigsten beseelt. Sie ist der ethische Inhalt seines Lebens, der Impuls seiner gesammten Thätigkeit. In allen Beziehungen sucht sein mächtiger Geist dieses Ziel zu er-

reichen und wieder zu finden. Diese durch lange Jahre consequent festgehaltene Richtung bewirkte, daß in einer Zeit, in welcher Mitteleuropa dem Anprall eines unerwarteten Sturmes vorübergehend sich beugte, selbst England von Fieberschauern ergriffen war und die conservativen Elemente, wenn auch nur scheinbar zurückwichen, das unerschütterte, unberührte Rußland als die Feste und das Bollwerk der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung erschien. Die Vorsehung erlaubte es den unermüdeten Anstrengungen des Kaisers, was er im Innern an Festigung und Herrschaft der Ordnungsideen erzielt hatte, auch seinen Verbündeten in benachbarten Ländern an moralischer Beihilfe oder unmittelbarer Unterstützung zuwenden zu können. Die Macht Rußland's wurde in weiser Mäßigung nur dazu benützt, den conservativen Elementen weit und breit die nöthige Selbstständigkeit baldigst wieder zurückzugeben.

Der Kaiser hat mit dieser Weltstellung Rußland's seinem Reiche sicher das kostbarste Geschenk zur Feier tausendjährigen Bestehens gemacht. Sein Bild reith sich jetzt schon den bedeutungsvollsten unter seinen Vorgängern an. Man begreift in allen Ländern der Erde, daß der energische Wille, die hohe Thakraft, die tiefe Einsicht dieses Monarchen die Träger der Größe Rußland's sind, daß zugleich Keime der ausgedehntesten Entwicklung damit der Zukunft dieses Reiches anvertraut wurden. Haben nun günstigere Zeitumstände in den europäischen Staaten fast überall den conservativen Interessen eine in eigener Macht gegründete Herrschaft zurückgegeben, so kann die Theilnahme an der tausendjährigen Schöpfung nur befördern, welche in ihrer Jugendkraft zur großen Feier sich unverwekliche Kränze selbst flocht. Durch Ordnung und durch das monarchische Prinzip wurde Rußland in tausend Jahren was es ist.

(Wiener Ztg.)

Neues und Neuestes.

Wien, 9. Mai. Se. Maj. der Kaiser von Rußland ist gestern um 1 Uhr Mittags hier angekommen. Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph war seinem hohen Gaste bis nach Prerau entgegen gefahren und hatte aus diesem Anlasse die Residenz um 1 Uhr nach Mitternacht in Begleitung Sr. k. Hoh. des Herrn Großfürsten Constantin und des Hrn. Generaladjutanten J. M. L. Grafen von Grünne mit einem Separatzug der Nordbahn verlassen. Das erste Zusammentreffen der beiden Monarchen erfolgte daher schon in der frühesten Morgenstunde des gestrigen Tages im Schlosse zu Prerau. Die Fahrt nach Wien machten Ihre Majestäten gemeinschaftlich in der kurzen Zeit von vier Stunden. Der hiesige Bahnhof war mit vielem Geschmacke festlich geschmückt und sinnreich decorirt, der Wartsaal in einen Garten voll der schönsten blühenden Blumen verwandelt. In den Vorhallen erwartete eine große Zahl von Civil- und Militär-Autoritäten die hohen Ankommenen; an der Spitze derselben Ihre kais. Hoheiten die Herren Erzherzoge Albrecht, Sigismund und Leopold, Se. Exc. der Herr Gouverneur FML. v. Kempen, Banus Freiherr v. Jelicic und der Herr Landes-Militärcommandant FML. Graf von Schasgotsche u. a. m. Das Personal der kais. russ. Gesandtschaft und die hier anwesenden russ. Generale und Officiere waren gleichfalls in vollster Galla erschienen. Unter den Civil-Autoritäten war der Herr Statthalter von Niederösterreich, Doctor Emminger. Die Majestäten fuhrten sodann durch die mit Menschen überfüllten Straßen in die k. k. Hofburg, wo Se. Maj. der Kaiser von Rußland in den für ihn bereit gehaltenen Appartements abstieg. Se. Maj. der Kaiser von Rußland trug die österreichische, Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph die russ. Generalsuniform.

— Heute früh 9 Uhr ist bei Hofe öffentlicher Kirchengang, bei welchem die sämmtlichen Hof-Chargen, Generale und Civilautoritäten erscheinen.

Telegraphische Depeschen.

— **London**, 7. Mai. Der Schatz-Kanzler D'Israeli erklärt, das Gouvernement beabsichtige nächstens dem Parlamente einige Maßregeln vorzuschlagen, wodurch den nothleidenden Ackerbau-Interessen Abhilfe gewährt werden soll.

